

Nachruf Dr. phil. Hans Brenner (1927 - 2026)

Zweieinhalb Monate nach seinem 99. Geburtstag schloss sich der Kreis seines sehr bewegten, von der Geschichte des 20. Jahrhunderts geprägten Lebens am 15. April 2026.

Am 1. Februar 1927 noch in der Weimarer Republik geboren, war seine Schulzeit und Jugend vom Geist des Nationalsozialismus durchdrungen. Nach Notabitur mit 17 Jahren wurde er noch zur Wehrmacht eingezogen und musste die Endphase des 2. Weltkrieges mit all seinen Schrecken miterleben, entkam dabei nur knapp dem Tod. In der englischen Kriegsgefangenschaft traf er Menschen, mit denen er seine Fragen nach Sinn und Unsinn der nationalsozialistischen Herrschaft besprechen konnte und eine neue Sicht auf die Welt bekam. Er selbst sagte dazu: „In der Gefangenschaft wurde der braune Geist vertrieben“.

Nach der Rückkehr in seine Geburts- und Heimatstadt Zschopau begann er als Neulehrer und gründete 1957 eine Familie, in den Jahren 1958 und 1962 wurden Sohn und Tochter geboren. In der Schule war sein Grundsatz, den Schülern und Schülerinnen einen Zugang zur Geschichte, sowohl die der Heimat wie auch im großen Zusammenhang zu vermitteln. Außerdem war er als begeisterten Sportler im Skisport und der Leichtathletik aktiv, baute an der Zschopauer Sprungschanze mit und trainierte Jugendliche in der Leichtathletik.

Sein Interesse an der Heimatgeschichte umfasste die frühe Geschichte und Entwicklung der Stadt Zschopau über die Jahrhunderte, er wirkte an der mehrbändigen Chronik der Stadt mit, setzte sich für das Museum im Schloss ein - besonders für den Bereich Enduro-Sport - und forschte zunächst regional zur NS-Zeit, Zwangsarbeit und Konzentrationslagern in Zschopau und der Umgebung.

Seine Dissertation „Rolle der Außenlager des KZ Flossenbürg im System der faschistischen Rüstungs- und Kriegswirtschaft“, die er neben vollem Einsatz im Schuldienst 1982 abschloss, war nur ein erster Schritt einer wissenschaftlichen Laufbahn, die er mit dem Eintritt in den Ruhestand 1990 unermüdlich ausweitete, ein Netzwerk an Mitstreitern in Sachsen und überregional aufbaute und Forschungen zur Aufarbeitung der NS-Geschichte an vielen Orten unterstützte.

Besonders die Forschungen zu den Todesmärschen des Konzentrationslagers Groß-Rosen und der Nebenlager brachten ihn in Kontakt zu noch lebenden ehemaligen Häftlingen, vor allem jüdischen Frauen. Mit akribischer Recherche, sehr oft direkt in Orten, die auf den Routen der Todesmärsche lagen, konnte er Namen und Schicksale zahlreicher Opfer dem Vergessen entreißen. Sein Briefwechsel mit Überlebenden und deren Nachkommen ging bis Australien und füllte mehrere Aktenordner. Daraus entstanden sein Buch „Die Todesmärsche und Todes Transporte des KZ Groß-Rosen und die Nebenlager“, zahlreiche Artikel in Fachpublikationen wie dem mehrbändigen Werk „Die Orte des Terrors“, „Die nationalsozialistischen Konzentrationslager“, Beiträge in Fachzeitschriften, Lokalzeitungen, den Sächsischen Heimatblättern, den Erzgebirgischen Heimatblättern.

Dr. Hans Brenner hielt unzählige Vorträge, die mit der Geschichte der Konzentrationslager und Häftlingseinsatz in der Kriegswirtschaft in Sachsen verbunden waren, sprach vor Studenten und Historikern, bei Treffen Überlebender und deren Vereinigungen, auf dem Bildungsgut St. Benno in Bautzen-Schmochtitz, und unterstützte den Aufbau der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in Oberfranken, was ihm im Freistaat Bayern nicht nur Sympathien einbrachte.

Ein Höhepunkt und große Anerkennung war seine Reise nach Israel und die Einladung in die Gedenkstätte Yad Vashem im April 2005. Im Jahre 2007 erhielt er den Bürgerpreis der Stadt Zschopau.

Privat war er ein großer Liebhaber Klassischer Musik, unternahm mit seiner zweiten Ehefrau Bildungsreisen durch ganz Europa und verfolgte stets den Wintersport, vor allem Skispringen und die 4-Schanzen-Tournee und Leichtathletik-Wettkämpfe.

Seit 2006 arbeitete er gemeinsam mit anderen Historikern und Heimatforschern an einer Gesamtdarstellung der NS-Zeit in Sachsen. Im Ergebnis von mehr als 10 Jahren vorwiegend ehrenamtlicher Arbeit entstand das über 600 Seiten umfassende Werk „NS-Terror und Verfolgung in Sachsen. Von den Frühen Konzentrationslagern bis zu den Todesmärschen“, das 2018 von der Landeszentrale für Politische Bildung Sachsen herausgegeben wurde.

Als persönliche Motivation benannte er immer wieder, dass er mit seiner Arbeit einen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der NS-Zeit, zum Abtragen der Schuld und zur Versöhnung leisten möchte.

Im Jahre 2020 wurde er mit dem Ehrenpreis des Chemnitzer Friedenspreises ausgezeichnet und 2021 erhielt er den Sächsischen Verdienstorden für seine jahrzehntelange historische Forschung und seinen Beitrag zur Aufarbeitung der NS-Diktatur in Sachsen.

- Dorit Gropp (geborene Brenner), April 2026